

Wilsdruffer Tageblatt

Jerndrucker Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postkontonno Dresden 2640

Strenge nicht mit Aufnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezahlung bei Abnahme monatlich 3 Mk., durch einen Monatsbeitrag im Voraus in der Stadt monatlich 4.50 Mk., auf dem Lande 5.50 Mk., durch die Post bezieher vierteljährlich 12.25 Mk. mit Zustellungsgebühr. Die Postabgaben und Postkosten sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen überall Zustellungen entgegen. Im Falle eines Krieges, Unruhen oder sonstiger Verhältnisse hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Insertionspreis 1.50 Mk. für die gewöhnliche Zeilenlänge oder deren Raum, Restanten, die 2 halbe Zeilenlänge 1.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Ermäßigung. Die Anzeigen im ersten Teil (von 10 bis 12 Uhr) der 2. Zeilenlänge 1.50 Mk., Restenlänge 1.25 Mk. Bei besonderer Vereinbarung ist dies veränderlich. Jeder Nachdruck ist, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß, oder der Auftraggeber in Anspruch gestellt.

Erscheint seit dem Jahre 1844

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Päßig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 245.

Mittwoch den 19. Oktober 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Oktober 1921 bleiben die Geschäftsräume bei der Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Meissen, am 17. Oktober 1921.

Die Amtshauptmannschaft.

Freitag und Sonnabend den 21. und 22. Oktober 1921 geschlossen. An diesem Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, den 17. Oktober 1921.

Amtsgericht Wilsdruff.

Nachdem auf Grund der Verordnung des Gesamtministeriums vom 28. Juni 1921 die Rechte der derzeitigen Gemeindevertreter am 31. Dezember 1921 erlöschen, haben

Neuwahlen der Stadtverordneten

zu erfolgen. Sie sollen

Sonntag den 27. November 1921

vorgenommen werden und finden von **vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr** für den **1. Stimmbezirk** (Stadtteil links der Tharandt-Freiberg-Weißner Straße) im Rathause — StadtverordnetenSaal —, für den **2. Stimmbezirk** (Stadtteil rechts des obigen Straßenzuges) **im Saale des Goldenen Löwen** statt.

Zu wählen sind 14 Stadtverordnete.

Zum **Wahlkommissar** ist Bürgermeister Dr. Kronfeld in Wilsdruff ernannt worden. Beisitzer des Wahlkommissars sind Stadtrat Max Schöle, Tischlermeister Robert Wehler, Tischler Richard Zähne und Zigarleibeisitzer Mag. Seurich.

Wahlvorsteher im 1. Stimmbezirk ist Stadtrat Behner, sein Stellvertreter Stadtrat Schöle; Wahlvorsteher im 2. Stimmbezirk ist Schultzeinspektor Thomas, sein Stellvertreter Lagerhalter Neumann.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Nach englischen Blättermeldungen werden die wirtschaftlichen Vorschläge über Oberschlesien in 13 Punkten geregelt.
- * In Berliner politischen Kreisen wird sehr der Rücktritt der Reichsregierung als bald bevorstehend angesehen.
- * Der Reichstag tritt am Donnerstag zusammen.
- * Der Dollar erreicht in fremdwährigen Zielgerungen die Jahreshöhe Höhe von 189.
- * Die Berliner Stadtverordnetenwahlen ergaben bei völlig ruhigem Verlauf des Wahltages eine knappe bürgerliche Mehrheit.
- * In Wien fanden erneut Feuerwerksfeste statt, bei denen es zu Gewalttätigkeiten und Plünderungen kam.

13 Punkte.

Die Übergangsbestimmungen für das Industriegebiet.

Wer denkt nicht unwillkürlich an ein anderes weitgeschichtliches Dokument, durch das vor Jahren einmal in 14 Punkten der Welt das Heil gebracht werden sollte, wenn man jetzt die Nachricht von den 13 Punkten erhält, durch die die Genfer Außenminister das Unheil, das sie mit der politischen Grenze in Oberschlesien angerichtet haben, auf dem Wege wirtschaftlicher Übergangsbestimmungen zum Teil wieder reparieren möchten? Auch diese Vorschläge müssen mit der gleichen vorsichtigen Stiefel beurtelt werden, die den Wilsonschen 14 Punkten leider nicht überall entgegengekehrt worden ist. Nach Reden von dem englischen Minister „Osborne“ ist

der Hauptinhalt des Genfer Beschlusses

in erster Linie der, daß die Hälfte des ober-schlesischen Industriegebietes, das infolge seiner jahrhundertelangen Entwicklung unter deutscher Verwaltung einer der wichtigsten industriellen Mittelplätze Europas geworden ist, und besonders des wichtig- ertragsreichen Industriegebietes Oberschlesiens Deutschland weggenommen und Polen gegeben wird. Man beachte, daß das die Worte des englischen Minister sind, und welche Kritik sich bereits darin ausspricht: Die politische Grenzlinie sei so festgelegt worden, daß eine Mindestzahl von Polen auf deutscher und eine Mindestzahl Deutscher auf polnischer Seite gelassen werden.

In wirtschaftlicher Hinsicht habe man versucht, der politischen Grenze die Bedeutung zu nehmen, indem man gewisse wirtschaftliche Maßnahmen auferlegte, die dazu bestimmt seien, den einheitlichen Charakter des Industriegebietes während eines Zeitraums von 15 Jahren zu wahren.

Aus den Einzelheiten dieses „Wiederherstellungsverfahrens“, das in 13 Punkten abgefaßt ist, sei hervorzuheben, daß die Eisenbahnen auf deutscher wie auf polnischer Seite in einem einheitlichen System zusammengefaßt bleiben sollen. Für die Zollgrenze wird bestimmt, daß in den ersten sechs Monaten eine solche überhaupt nicht wirksam sein soll, und daß in den folgenden 14 Jahren alle Rohstoffe, die aus der deutschen oder polnischen Zone stammen oder in einer dieser Zonen verbraucht werden sollen, die Grenze ohne Zoll hin und her passieren dürfen.

Während der Periode von 15 Jahren ist keinerlei Zwangsenteignung gestattet. Die Deutschen, die auf der polnischen Seite der Grenze leben, haben während der 15

Jahre das Recht, sich für die deutsche Untertanenchaft zu entscheiden. Die deutsche Mark wird als gesetzliches Zahlungsmittel in der polnischen Zone anerkannt. Die deutsche soziale Gesetzgebung bleibt in Kraft, bis die polnische Regierung allgemeine eigene Gesetze ausgearbeitet hat. Wasser-, Gas- und Elektrizität sollen vorläufig ebenfalls einheitlich geregelt bleiben, ohne Rücksicht auf die neue politische Grenze.

Aber den Verlauf der politischen Grenze

weist das Blatt keine Einzelheiten, meint aber, man könne jedoch sehr mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß neben Pless und Radowitz drei der wichtigsten industriellen Mittelplätze, nämlich Radowitz, Königsbrunn und Larnowitz an Polen fallen werden. „Osborne“ erklärt die Aushändigung von Radowitz und Königsbrunn sei der bei weitem ernsteste Punkt im Völkerbundsplan. Das Kapital, die Leistung und die gekennnten Arbeiter in den jetzt Polen zugeprochenen Gebieten seien vollkommen deutsch. Der Völkerbundsplan bedeute

keine Lösung der ober-schlesischen Frage.

Durch den Völkerbund sei der Streit um Oberschlesien wieder an Deutschland und Polen zurückverworfen worden, wenn die Lösung überhaupt dauernd sein solle, denn ohne das Zusammenwirken Deutschlands und Polens könne der Völkerbundsplan kaum zur Durchführung gebracht werden.

Ungeklärte Rätsel.

Balfour beschönigt die Genfer Beschlüsse.

Das Charakteristische der Genfer Beschlüsse über Oberschlesien liegt in erster Linie darin, daß der Völkerbundsrat keine Aufgabe nur halb gelöst hat. Er hat sich aus dem unvereinbaren Zwiebelstück gerecht und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechend zu entscheiden, andererseits doch die polnischen Wünsche weitgehend zu erfüllen, dadurch herausgehoben, daß er eine unmögliche Grenze festsetzte und diesen Akt des Wahnsinns damit zu verdecken suchte, daß er den beteiligten Parteien einige gute Ratschläge mit auf den Weg gab, wie sie sich mit den Gärten und Gassen dieses Urteils am besten abfinden könnten. Ob diese Ratschläge überhaupt brauchbar sind, ist eine ganz neue Frage, und so hinterläßt die Genfer Entscheidung keine klare Lösung, sondern nur eine Fülle neuer Rätsel, mit denen sich die Leidtragenden herumzuschlagen dürfen.

Das Unzulängliche der Genfer Beschlüsse

erkennt man natürlich auch bei der Einteilung, obwohl man es nach Möglichkeit zu verschleiern und zu beschönigen sucht. In jeder Hinsicht ist eine Rede des englischen Vertreters in Genf, des bekannten Lord Balfour von Bedeutung, der, obwohl er die Entscheidung selbst durchaus billigt, doch auch ihre selbst für deutschfeindliche Augen unvertretbaren schwachen Punkte nicht verschweigt.

Balfour sagte, er sei sicher, daß es keinen Engländer geben würde, der in Oberschlesien reist und nicht in die Bestürzung die Einteilung dieses Gebietes sieht, man würde wegen dieser Verurteilung sogar Entsetzen empfinden. Er sei der letzte, der in Rede stelle, daß im Zusammenhang mit diesem Verfahren Ungelegenheiten entstehen würden, vielleicht sogar ziemlich ernste, er glaube jedoch, trotzdem, daß durch sorgfältige Anordnungen diese Unannehmlichkeiten unabweisbar vermindert werden

würden. Wenn die beiden Parteien gewillt seien, Klugheit und eigenes Interesse wachen zu lassen, dann würden sie in der Lage sein, den Plan zu einem durchführbaren Vorhaben zu machen. Balfour behandelte die ganze Frage überhaupt in einem Tone, als ob er die gesundene Lösung nur als

das kleinere Übel

— natürlich vom Entensstandpunkt gesehen — betrachtete. Dennoch klagen jedenfalls die Worte: Wenn der Rat beschließen hätte, daß das Gebiet entweder Polen oder Deutschland gehören müsse, dann wäre unpaß eine Übereinstimmung darüber erzielt worden, wer bei diesem Verfahren der begünstigte Teil sein sollte. Vom Standpunkt eines praktischen Staatsmannes aus gesehen, glaube er, daß die Erörterung dieser Frage im Völkerbundsrat ebenso erfolglos gewesen wäre wie beim Obersten Rat. Der Völkerbundsrat habe einen ehrlichen Versuch unternommen, und der Plan, auf den man sich geeinigt hätte, würde eine schließlich, wenn nicht eine sofortige Lösung sichern. Schließlich konnte Balfour nur die persönliche ernste Hoffnung ausdrücken, daß das deutsche Volk und das polnische in jedem Falle die Aufrichtigkeit, die Einsicht und von ihrem eigenen Standpunkt aus abgeben, die Klugheit zeigen würden, zu erkennen, daß

wenigstens ein erster Versuch

unternommen wurde, um die Bestimmungen des Friedensvertrages in fairer Weise und voll auszuführen. Der Völkerbundsrat habe den aufrichtigen Wunsch gehabt, nach bestem Können die Bestimmungen des Friedensvertrages auszuführen. Der Völkerbundsrat erwarte keine Dankbarkeit für seine Arbeit, er hoffe jedoch, daß mit der Zeit in dem geteilten ober-schlesischen Gebiet der Geist des Wohlwollens herrschen werde.

Ein so bescheidenes Lob der Genfer Beschlüsse spricht deutlicher als der lauteste Tadel für Deutschland eine unerträgliche Ungerechtigkeit, für die Entente ein unzulängliches Kompromiß, für die Weltwirtschaft eine noch unerreichbare Schädigung — wie lange soll eine solche Methode des Wahnsinns triumphieren?

Die englische Presse

äußert die gleiche kritische Zurückhaltung, die aus den Worten Balfours spricht. „Daily Express“ bezeichnet in einem Artikel die Entscheidung des Völkerbundsrates über Oberschlesien als vernichtend für das wirtschaftliche Wiederanstreben Europas, das für England so notwendig sei. „Daily Chronicle“ schreibt, obgleich die Regelung der ober-schlesischen Frage in den Augen der britischen Regierung von einer weichen Lösung sehr weit entfernt sei, müsse sie von allen Parteien angenommen werden. „Daily Telegraph“ hofft, daß Deutschland und Polen ihr Bestes tun werden, um die industrielle Tätigkeit dieses Gebietes wiederherzustellen. Er sei unbedingt notwendig, wenn Mitteleuropa nicht vollständig zusammenbrechen sollte. — Das Blatt „New Statesman“ bezeichnet den Beschluß des Völkerbundes als unheilvoll. Der Völkerbund scheine ein neues Eisack-Lotdring geschlagen zu haben. Wie könne man erwarten, daß Deutschland jetzt nach dem Völkerbund bestehen werde? Und ein Völkerbund ohne Deutschland sei eine Farce.

Vor dem Rücktritt der Regierung.

Eine Wirkung der Genfer Beschlüsse.

Die innerpolitische Krise, die durch die Entscheidung über Oberschlesien herbeigeführt wurde, scheint nunmehr doch zu einem alsbald zu erwartenden Regierungswechsel zu führen, über dessen Einzelheiten und dessen möglicherweise reibungslose Durchführung augenblicklich in Berlin Unterhandlungen zwischen den Parteiführern und den Mi-

gliedern des Kabinetts im Gange sind. Daß die Reichsregierung nach der offiziellen Mitteilung der Entscheidung über Oberschlesien

seine Gesamtdemission dem Reichspräsidenten überreichen wird, sieht man jetzt als unvermeidlich an, nur steht der Termin des Rücktritts des Gesamtkabinetts nicht fest. Es ist zu erwarten, daß man über das künftige Kabinett sich innerhalb der nächsten Tage verständigen wird. Auch glaubt man, daß die neue Regierung vielleicht bereits auf der Grundlage einer erweiterten Koalition

gebildet werden kann. Ob Reichspräsident Dr. Wirth wieder die Führung übernimmt, wird jetzt selbst in Zentrumskreisen stark bezweifelt, doch bestehen bei anderen Gruppen starke Strömungen für ihn, so daß dieser Punkt noch nicht zu einer Klärung geführt werden konnte. Augenblicklich ist alles noch davon abhängig, was der Wortlaut der Senfer Beschlüsse bringen wird, und wie der Reichstag in seiner Gesamtheit zur äußeren und inneren Krise Stellung nimmt.

Eine neue Abstimmung?

Der internationale Ruf nach Gerechtigkeit.

Obwohl nach der offiziellen Annahme der Senfer Beschlüsse durch die englische Regierung kaum noch Aussicht besteht, daß die Entscheidung über Oberschlesien einer gerechten und vernünftigen Nachprüfung unterzogen wird, erheben sich doch aus den verschiedensten Lagern laute Stimmen, die mit der Forderung auftraten, daß die Senfer Grenzfestsetzung nicht das letzte Wort sein darf, welches über das Industriegebiet gesprochen wird. Ein englisches Blatt veröffentlicht jetzt ein Schreiben, in dem mehrere hervorragende Teilnehmer an der internationalen Wirtschaftskonferenz versichern, die Völkervereinbarung in der obereschlesischen Frage sei ein neuer, vielleicht der schwerste Schlag für den Frieden

und die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas. Niemand werde mit den Vorschlägen des Völkerbundes weniger einverstanden sein als die obereschlesische Bevölkerung selbst und zwar weder der deutsche noch der polnische Teil der Bevölkerung. Es würde daher, wenn die Entscheidung angenommen werden sollte, nur recht und billig sein, wenn zugleich

eine neue Abstimmung vorgeschlagen würde, durch die die Bevölkerung Oberschlesiens die Möglichkeit erhielte, sie wählen erstens zwischen der Teilung, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, zweitens einem ungeteilten deutschen Oberschlesien, drittens einem ungeteilten polnischen Oberschlesien und viertens einem unabhängigen Oberschlesien unter Leitung des Völkerbundes.

Auch die großen pazifistischen Organisationen Deutschlands haben an den Völkerbundrat eine Eingabe gerichtet, die davon ausgeht, daß das erste Abseit nach keine Klärung über den Willen des obereschlesischen Volkes gebracht habe. Vieles spricht dafür — so sagt die pazifistische Welt am Montag hierzu — daß die Oberschlesier zum großen Teil sich in erster Linie weder als Polen noch als Deutsche, sondern einfach als Oberschlesier fühlen und keinesfalls eine Trennung ihrer Heimat wollen. Deshalb müssen sie von neuem an die Urne gerufen werden und die Frage beantwortet: Teilung oder Nichtteilung Oberschlesiens? Eine solche erneute Abstimmung gäbe ein klares Resultat. Der Friedensvertrag wäre ebenso respektiert wie das Selbstbestimmungsrecht des obereschlesischen Volkes.

Leider kann man schmerzlich hoffen, daß die Entente, froh, aus der peinlichen Zwischstufe schlecht und recht heraus zu sein, sich dazu verstehen wird, das obereschlesische Problem noch einmal aufzurollen. Man verschließt die Augen davor, daß eine solche Unterlassungsmaßnahme sich früher oder später an allen rächen muß.

Auch die Polen sind unzufrieden. Die polnische Section der Oberschlesier hat aus Oppeln ein Telegramm an den Völkerbund geschickt, in dem sie scharfen Einspruch gegen eine Teilung der obereschlesischen Heimat erhebt. Sie erblickt in der Teilung eine durchaus un-

gerechte und dem Willen des obereschlesischen Volkes in keiner Weise entsprechende Regelung der Oberschlesischen Frage. Auch die polnischen Oberschlesier verlangen darum nochmals, daß sie vor der Entscheidung gehört werden.

Welt- und Volkswirtschaft.

Wieviel sind 100 Mark wert?

An den nachstehenden ausländischen Börsenplätzen wird gegenwärtig für 100 deutsche Mark gezahlt:

	Reiter Kurs	Vorleiter Kurs	Kurs vom 1. 7. 1914
Amsterdam Gulden	1,60	2,91	53,82
Kopenhagen Kronen	2,99	3,66	88,88
Lissa Kronen	55,49	62,42	—
Wien Kronen	1078,74	1246,88	117,94
Berlin Mark	—	—	100,00
Paris Franc	—	9,66	125,00
London Schilling	2,68	3,48	100,00
Rom Lire	—	16,79	125,00
New York Dollar	—	—,87	23,81

* Berliner Produktendörse vom 17. Oktober. Nichtamtlich: Langstroh 29-36 M., Weizen- und Roggenprekströh 26-28 M., Haferprekströh 30-33 M., Maschinenstroh 22 bis 26 M., Häcksel 29-30 M., Bienenhonig 60-65 M., Feldheu 73 bis 80 M., Kleehonig 87-100 M., Kicherbohnen 195-200 M., Zerkornmasse 70-80 M., Weizenkleinmasse 60-40 125-128 M., Bierrebermelasse 130-135 M., Haferkleinmasse 90 bis 95 M., Palmkuchenmasse 130 M., Spelzpremelasse 80 M., Feinschneßel (Papier), Kotoschoten 187-188 M., Erdnüssen 123 M., Palmkuchen 182-183 M., Kapselkuchen 150 bis 155 M. für 50 Kilogramm, alles ab Verladung.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Das Endergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin. Auf Grund der um 1 Uhr vorliegenden Zahlen hat der Lokalanziger folgende Verteilung der Mandate aufgestellt, wobei davon ausgegangen wird, daß die Zahl der Mandate auf 225 festgelegt ist: Deutschnationale 44, Deutsche Volkspartei 34, Wirtschaftspartei 11, Deutschsoziale 3, Zentrum 7, Demokraten 17, Reichsbürgerpartei 45, Unabhängige 41, Kommunisten 20. Es stehen danach 116 bürgerlichen Mandaten 106 Mandate der Linken gegenüber.

Vor dem Streit in den Halleischen Eisenbahnwerkstätten.

Halle, 18. Okt. (tu.) Bei der am Montag abgehaltenen Abstimmung in den Halleischen Eisenbahnwerkstätten wurden 1087 Stimmen für und nur 200 Stimmen gegen den Streit abgegeben. Die zwischen der Eisenbahndirektion und den Angestellten gepflogenen Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Deutsch-amerikanische Kinderhilfe.

München, 18. Okt. (tu.) Für die Unterbringung unterernährter Kinder sind von einem amerikanischen Komitee 1/2 Million Mark gesammelt worden. Die Kinder sollen in Bergabern, Fischbach und Christbach untergebracht werden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Auf den Gaurisankar.

London. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es einem Erkundungsstrecke der Expedition, die sich die Besteigung des Mount Everest zum Ziel gesetzt hat, endlich gelungen, auf der Nordseite einen Weg ausfindig zu machen, auf dem der höchste Berg der Erde vielleicht bezwungen werden könnte. Da es jetzt feststeht, daß der Mount Everest bestiegbar ist, wird die Expedition zurückkehren, und im nächsten Jahre sollen die gesammelten Erfahrungen bei einer neuen Expedition nutzbar gemacht werden.

Eine späte Kriegsbente.

Rio de Janeiro. Der brasilianische Marineminister gab bekannt, das deutsche Anorenenboot „Eber“, das während des Krieges in der Bai von Rio gesunken ist, zu heben. Es soll der brasilianischen Marine einverleibt werden.

Abgelehnte Zusatzanträge. Paris, 18. Okt. (tu.) Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hat gestern Zusatzanträge zu dem Friedensvertrag mit Deutschland abgelehnt, die darauf ausgingen, die Union zu verpflichten, Deutschland im Falle einer Intervention zu schützen.

Vom Krankenlager des ehemaligen Bayernkönigs. München, 18. Okt. (tu.) Wie die Blätter melden, nimmt der Kräfteverfall bei dem früheren König von Bayern ständig zu.

Entdeckte Kronenschmuggel. Wien, 18. Okt. (tu.) Auf dem Südbahnhof wurden gestern 3 große Koffer, die die Siegel der südbawarischen Gendarmerie in Wien trugen, beschlagnahmt. In den 3 Koffern befanden sich Wertpapiere im Gesamtwert von 100 Millionen Kronen, die geschmuggelt werden sollten. Es ist eine Untersuchung im Gange, um festzustellen, auf welche Weise die Siegel der südbawarischen Gendarmerie auf diese Koffer gekommen sind.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 18. Oktober.

— Diechbrunn. Im Grillenburger Staatspark brüllen in früher Morgenstunde jetzt die Hirsche, und für den einsamen Wanderer bietet dadurch ein Gang durch den herbstlichen Forst eigenartig anmutende Empfindungen. Veranlaßt schon die gelbbunte, in hunderten von Farben schillernde letzte Laubpracht zu stillverfunkenem Nachdenken und andächtigen Schauen, so wirkt es doppelt fremdartig, wenn in diese lautlose, von keinem Vogelstimm mehr durchwühlerte erhabene Naturschönheit hinein plötzlich — zuweilen aus allerhöchster Nähe — das dumpfe Orgeln des brünstigen Hirsches wie ein elementarer Naturlaut hineinschallt. Wer dieses Brüllen zum ersten Male aus einiger Nähe hört, fühlt vorübergehend etwas wie Wellkommenheit. Allmählich wird allerdings auch dieser Ton dem Wanderer vertraut, und dann paßt er für den Naturfreund prachtvoll in die ganze übrige Umgebung hinein.

— Die Neuwahlen der Stadtverordneten betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer, auf die wir besonders hinweisen.

— Anmeldung zur Wählerliste der Kirchengemeinde. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Dezember d. J. Wahl zur Kirchengemeindervertretung stattzufinden hat. Wahlberechtigt sind alle konfirmierten männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde, die volljährig sind und in die Wählerliste der Kirchengemeinde sich haben eintragen lassen. Die Anmeldung zum Eintrag kann bis zum 14. November auf dem Pfarramte oder in der Sakristei der Kirche (Sonntags nach dem Gottesdienste) jederzeit erfolgen. Die bereits in die Kirchenvorstandswählerliste eingetragenen bedürfen einer nochmaligen Anmeldung nicht.

— Lindenstädtchen-Lichtspiele. Morgen Mittwoch kommt außer dem Drama „Die Maki“ nach dem gleichnamigen Volksstück von E. Bernstein eine Komödie von durchschlagender Wirkungskraft zur Vorführung: „Der Amönbob“, ein Bierakter nach dem bekannten Roman der Gräfin Adlersfeld-Ballessirem. Es ist die Geschichte einer Stellvertretung mit Szenen voll köstlichen Humors und Begebenheiten, die Freund Amor zu gutem Gelingen führt. Die Rolle der stellvertretenden Gesellschaftlerin spielt die beliebte Mia Waa.

— Zirkus Tenzel gibt heute abend seine Abschiedsvorstellung im Schützenhaus und scheidet vorläufig nach Oberbernsdorf über.

— Gegen die Lustbarkeitssteuern der Gemeinden. Die Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Berufsverbände des Vergnügungsgewerbes in Sachsen hat für die nächsten Tage ihre Vertreter nach Dresden berufen, um gegen die Steuerpolitik der Gemeinden Stellung zu nehmen. Ganz besonders sollen Beratungen darüber stattfinden, ob es nicht zweckmäßig sei, in sämtlichen Vergnügungstotalen die Musik so lange einzustellen, bis die Gemeinden die hohen Lustbarkeitssteuern herabsetzen. Insbesondere wird auch die Schließung aller öffentlichen Tanzlustbarkeiten sowie die Einstellung sämtlicher Vereinsfestlichkeiten beraten werden.

Höhenflug.

Eine Flieger-Novelle von Fritz Rehbberg.

„Elisa, bist Du schön?“
Elisa, nie küßte ich ein Mädchen. Alle Seligkeiten gabst Du mir. In mein hartes Leben gößest Du einen Strom von Güte und Maitensüße. Du Einzige! Wie will ich Dir danken! — so wogte es im Herzen des Braungelockten.
Doch seine Lippen schwiegen.
Elisas Hände lagen auf seinem Haar; lind fuhren sie über seine heiße Stirn.
Traumfarn schlug eine Glodenuhr.
Auf dem Kirchturme vor dem Fenster stütete eine Drossel.
Alle Drosseln rufen: Elisa! — dachte Knut.
„Knut, es wird hell!“ Sie lächelte froh und beglückt.
„Liebste, laß es Tag sein, laß es Nacht sein . . .“
Ein schwerer Duft kam aus dem Garten, in dem Linden und Azazien standen; die warme Erde dampfte leicht. Aus allen Büschen, allen Wipfeln schwirrten Brautliebhaber.
Ein Schritt kam näher; schwer; ruhig; verlang nach.
„Knut!“
„Auf ich gehen?“
Ihre heiße Wange lehnte an der seinen; ihr dichtes Haar legte sie um seine Schultern.

Als Knut die Treppe hinabstieg, zögernd, horchte sie sorgenvoll jedem Anarren der Stufen.
Wöglich beugte sie sich über das Holzgelenker, nahm seine Mühe vom Kopf und hauchte einen Kuß auf das Haar; nun lachten sie beide, beseligt, jauchzend, daß die Wände widerhallten.

Verträumt sah Knut im Boot, das ihn über den morgenblauen See trug.
Im Ufergebüsch gluckten Vögel, huschten Wildenten.
Heute war der Tag seines großen Höhenfluges mit der C III. Wochenlang schon brannte das Sehnen auf diesen Tag, den Tag des Wagens und des Sieges, in ihm.
Höhenflug . . . O gibt es denn ein Höheres, als Eins zu werden mit dem geliebten Wesen und nie voneinander zu lassen?
Ein heißes Dantgefühl wallte in ihm auf. Voll Innigkeit legte er die Hand auf die Brust, die Elisa geküßt.
Dann redete er sich.
Die blauen Wogen des großen Fern-Sees schäumten hoch auf an den Planen des Bootes, das eilend den See durchschnitt.
Knut wohl, ein Höhenflug war es.
Die frische Morgenbrise wehte das zerzauste Haar aus dem Gesicht, daß die Augen stählern aufleuchteten.

Stahlblau, sommerfrisch blühte der Morgen auf.
Die Flugzeughülle auf dem Bornstedter Feld öffnete sich.

Die Flughülle, die im Gras gelegen, warfen die Zigaretten weg und traten an ihre Maschinen. Die Monteure, frächtige, frische Männer, hoben die Riesenvögel heraus, die nun in einer Reihe nebeneinander standen.
Knut stieg in die weiße C III 1247, ließ den Motor an. Gewandte Arme drehen den Propeller durch. „Frei!“ — „Aus!“ schallten die hellen Stimmen in die Morgenluft.
Knut wirkelte die Luftschraube, daß der gepfeifte Sand weit nach hinten flog.
Der Viertel des Motors klang nicht rein, und der Umbruhungen waren nicht genügend.
Der Propeller stand.
Eine Zündkerze des Motors war verölt, wurde ausgewechselt.
„Frei!“
„Aus!“
„Frei!“ Wieder sprang der Propeller an.
„1300!“
Knut wollte die C III, in weitem Bogen ausholend, über das Bornstedter Feld, durch die Bodenentungen stauschend, daß die weißen Tragflächen dicht den Rasen streiften, hinunter zum Start, der vor der Böschung der Straße, die von Potsdam herausführte, aufgebaut war.
Vor dem grauen Sanitätsauto mit dem roten Kreuz auf weißem Grunde hockte der „Kleine Doktor“ mit übermüdigem Galgenvogelgesicht, schlug die buntbändernte Laute, von der er sich letzten trennte, und sumimte ein Berliner Wessellied.
Leicht grüßte der Oberleutnant.
Der Schreiber trat herzu und notierte: „Zum Großen Ueberlandflug verbunden mit Höhenflug; Führer und Beobachter . . .“

Der Beobachter besetzte den Höhenkreiser an Spannweite und stieg in die Höhe; er schnallte den Sturzhelm unter dem Kinn fest, schlug den vor ihm Sitzenden auf die Schulter, der mit fröhlichem Lachen ihm die Hand streckte; dann schrie der „Fraz“ in den Propellerwind: „Hertig!“
Geruch von Benzol und Auf.
Der Startmeister schwang die rote Fahne.
Leise rüdte der Vogel an, rannte eilend über den Rasen, hob den Schwanz und glitt dann in spitzem Winkel gerade auf den Wipfel des höchsten Baumes zu.
Wöglich rich der Führer in gewagtem Kavaliertart den Propeller nach oben, daß die Maschine fast senkrecht stand und dann — hell die blaue Luft durchschneidend — empor zum wolkenlosen Aether strom.

Klein wurde der Wald, dunkler sein Grün.
Eine Runde um den Platz.
Dort leuchteten die Havelseen.
In dunkler gebogener Linie wand sich der Eisenbahnstrang über Wellen, Treuebrücken hinüber nach Ritterbog.
Ueber der Fruchtinsel Berder kreiste noch einmal die C III — das Heben eines weichen Luches antwortete aus der erwachenden Stadt — dann zog sie ihrem Ziele zu.

Weite Flächen gelben Sandes; in dämmernder Wälder Hut rotblinke Dächer; Dörfer und Städtchen, spielzeuglein.
Noch lag ein leichter Dunstschleier über der Erde.
Hoch oben aber blitzte die Sonne den Riesenvogel an, daß das Gestänge in Silberflammen auslomm.
Die Radel des Höhenkreisers zog auf der mit variertem Papier bezogenen Trommel einen aufsteigenden blauen Strich: 2900; 3000; 3100.
Der Beobachter zeigte auf die Radel des Höhenmessers.
In rubigem, sicherem Stolz nidte Knut.
Höher zog der Propeller, und weiter kommt die Radel.
Die wolkenlos blaue, glaslatere Luft wurde dünn und kalt.
In Pelzstiefeln steckten die Füße der Flieger; und doch zog schneidende Kälte an ihnen empor.
4800 . . . 5300!

Knut lag die C III ruhig in der Luft und durchschnitt den Aether in wagem Mut.
Die Hand des Beobachters legte sich auf die Schulter des Führers; dieser nidte und zog die Maschine rechts hinüber auf Wittenberg zu, auf dessen westlicher Seite das blaue Band der Elbe ausleuchtete.
In schnurgeradem Strich zogen Eisenbahngeleise südwärts; auf den Schienen dampfte in langer Rauchfahne ein Zug.
Wieder blinkte ein Wasserlauf.
Knut stellte die Maschine auf den Kopf und ging tiefer.
Verwundert schaute der Beobachter auf die Karte.
„Erst Witterfeld!“
In wunderlichem Zickzack schnitt unten die Mulde das Grün.
Wieder sprang der Motor an, trieb den Propeller, der das Flugzeug hart der Eisenbahn folgend zog, bis aus der einen Linie ein Gewirr von Schienen, aus allen Richtungen kommend, wurde.

Dichter Bodenbelte bedte die Stadt.
Wöglich entrang sich der Petersberg mit hoher Bismarckfäule dem Dunst, die Kirchtürme von St. Marien, — und nun bligte freudig die Saale aus sommerfrisch hellem Grün.
Halle! In 65 Minuten Flug!
Weit vorgebeugt stand der blonde Beobachter und starrte trunkenen Auges auf das Wunderbild der Heimalstabi.
Schnurgerade gerichtet in langer Reihe standen die Botraden des Flugplatzes.
In Start und Landung wandten sich in bunter Folge Maschinen, leichte, eine schwere, gepanzerte Jander-Maschine und ein roter Kampfeinsitzer.
Knut stellte den Motor ab, brückte den Steuerknüppel, in atemberaubendem Gleitflug draupte die C III dicht über die Schuppen und stand im Ausrollen dicht vor der „Kasthalle“.
Monteure büsteten die Zündkerzen; der Benzintank war led geworden.
Die beiden jungen Flieger hatten Sturzhelm und Kappel vom Kopf gestreift und strichen die heiße Stirn.

(Schluß nächste Seite.)

Eingelandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgefällige Verantwortung.

Der Kartoffelwucher.

Die Kartoffel steigt auf über 50 M! Nicht im Kleinhandel, sondern im Großhandel, sogar unverlesen auf dem Felde. Also ein Kleinverkaufspreis von 70 M pro Zentner. Und dieser Preis...

Für einen Hektar Kartoffelfeld, der vorher gewöhnlich mit Getreide bebaut war, können folgende Kosten berechnet werden:

Table listing agricultural costs: 1 Gespann einen Tag Stoppeln schälen 150,00 M, 1 Gespann einen halben Tag eggen 75,00 M, 30 Kuben Stallmist, a 20 Zentner, einchl. Ausfahren und Streuen 1200,00 M, Kunstdünger: 4 Zentner Thomasmehl, a 68 M 272,00 M, 3 Zentner Kalkstoffs, a 150 M 450,00 M, 5 Zentner Kalksalz, a 40 M 200,00 M, 2 Geplante eggen und kultivieren 300,00 M, Saatkart., 65 Zentner a 60 M 3900,00 M, 2 Geplante, a 150 M, und 8 Frauen, a 20 M pro Tag Kartoffeln legen und zudecken 480,00 M, 3 Geplante je einen Tag Anbauern 450,00 M, Ernten, 3 Geplante a 150 M, 25 Frauen, a 20 M 800,00 M.

8257,00 M

Es kann in Sachsen fast durchweg ein Ernteertrag von 300 Zentner auf den Hektar (10.000 Quadratmeter) gerechnet werden, denn die trotz der großen Trockenheit reiche Ernte ist selbst für manchen Landwirt überraschend. Die Gefehungskosten belaufen sich auf rund 27,59 M pro Zentner. Selbst wenn man eine Ernte von 280 Zentner auf den Hektar rechnet, kostet der Zentner bloß 29,46 M. Der Ertrag ist aber auf manchen Gütern, insbesondere den größeren, noch viel höher als 300 Zentner. In der Aufrechnung fehlt noch der Betrag für Abnutzung und jeweilige Reparatur an Maschinen, auch ist die sogenannte Bodenrente nicht berücksichtigt. Aber es ist im letzten Jahrzehnt jedem Landwirt möglich gewesen, noch unter dem Selbstkostenpreis von 150 M pro Geplante täglich zu arbeiten. Noch nie hat es sich nach Aussage vieler Landwirte besser auf dem Felde arbeiten lassen, als in diesem Jahre. Selten ist die Kartoffelernte von solch gutem Wetter begünstigt gewesen. Aus all diesen Gründen ist diese Aufstellung eher zu günstig für den Landwirt. Und trotzdem wird der hohe Preis gehalten. Ich frage mich vergebens, worin die hohen Preise begründet sind.

P. R. M.

Dresdener Produktenbörse

vom 17. Oktober.

Stimmung: fest und steigend. Weizen 250-255. Roggen 202-205. Wintergerste 230-240. Sommergerste, fäbl., 283 bis 290. Hafer 205-210. Raps, trocken, 435-450. Mais 199-205. Widen 210-230. Lupinen, blaue, 115-125, bgl. gelbe 25-140. Peltschen 200-210. Kofflee, alter 1800-1900, dgl. neuer 2000-2400. Trockenfenchel 140-145. Stroh 20 bis 30. Rielenheu, leise, fäbl., 100-110, nichtfäbl., 90-85. Speisekartoffeln, weiße, 61-64, rote 59-62. Weizenkleie 128 bis 133. Roggenkleie 128-135. Roggenmehl 275-280. Weizenmehl 355-380. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Kofflee und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 17. Oktober.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 326 Ochsen, b) 177 Bullen, c) 257 Kalben und Kühe, 2. 989 Mälder, 3. 1191 Schafe, 4. 1026 Schweine. Preise in Mark für Lebends- und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 750 bis 825, 1800 bis 1450, 2. junge fleischige, nicht ausgewärmte, ältere ausgewärmte 500 bis 600, 1050 bis 1175, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 350 bis 400, 825 bis 900, 4. gering genährte jeden Alters 200 bis 300, 800 bis 800, b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes 700 bis 775, 1200 bis 1325, 2. vollfleischige jüngere 600 bis 600, 975 bis 1125, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 300 bis 350, 700 bis 800, 4. gering genährte 250 bis 275, 600 bis 675, c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes 750 bis 825, 1325 bis 1450, 2. vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 550 bis 650, 1100 bis 1225, 3. ältere ausgewärmte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe, und Kalben 450 bis 500, 950 bis 1050, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 350 bis 400, 800 bis 900, 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 200 bis 300, 800 bis 800. Mälder: 1. Doppelpelzer — 2. beste Mast- und gute Saugtälber 850 bis 950, 1350 bis 1450, 3. mittlere Mast- und gute Saugtälber 700 bis 800, 1200 bis 1300, 4. geringe Mälder 550 bis 650, 1050 bis 1150. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 625 bis 700, 1275 bis 1375, 2. ältere Mastlammel 400 bis 500, 875 bis 1100, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 250 bis 325, 825 bis 925. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 1800 bis 1400, 1700 bis 1800, 2. Fettschweine 1400 bis 1500, 1800 bis 1900, 3. fleischige 1100 bis 1200, 1525 bis 1600, 4. gering entwickelte 950 bis 1080, 1350 bis 1450, 5. Sauen und Eber 1100 bis 1300, 1500 bis 1700. Tendenz des Marktes: Rinder (schlecht), Schweine und Mälder mittel, Schafe langsam.

Verlegung des Schlachtviehmarktes. Wegen des Reformationsfestes wird der auf diesen Tag fallende Schlachtviehmarkt im Dresdner Vieh- und Schlachthofe nicht Montag, den 31. Oktober, sondern Dienstag, den 1. November, abgehalten.

5. Klasse 179. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen werden. Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Hauptstadt Dresden.

Table of lottery numbers: 10. Ziehungsstag vom 10. Oktober 1921. 15000 Nr. 2398 Otto von, Kofler. 15000 Nr. 12615 Ernst von, Dresden. 5000 Nr. 2472 E. Zemanitzky & Co., Leipzig. 5000 Nr. 2464 G. Richard Dietrich, Leipzig-Neudorf. 5000 Nr. 6244 A. von, Leipzig. 5000 Nr. 6400 K. von, Leipzig. 5000 Nr. 6964 Max von, Leipzig. 5000 Nr. 9280 G. von, Leipzig. 5000 Nr. 11880 G. von, Leipzig.

Im duftenden Sommergase lag Knut, der Braunkopf. Die Sonne küßte sein erloschenes, weit offenes Auge.

Large table of numbers for the 5th class of the 179th Saxon State Lottery. Columns contain numbers and their corresponding prize amounts in Mark.

11. Ziehungsstag vom 17. Oktober 1921.

Table of lottery numbers for the 11th drawing day. Columns contain numbers and their corresponding prize amounts in Mark.

12. Ziehungsstag vom 17. Oktober 1921.

Table of lottery numbers for the 12th drawing day. Columns contain numbers and their corresponding prize amounts in Mark.

13. Ziehungsstag vom 17. Oktober 1921.

Table of lottery numbers for the 13th drawing day. Columns contain numbers and their corresponding prize amounts in Mark.

14. Ziehungsstag vom 17. Oktober 1921.

Table of lottery numbers for the 14th drawing day. Columns contain numbers and their corresponding prize amounts in Mark.

638	250	634	200	474	625	643	480	215	290	613	(1000)	834	260	320	082	519	81
212	889	(1000)	614	(1000)	452	187	853	270	262	493	9008	(1000)	604	299	144		
302	(1000)	397	630	410	157	159	294	301	856	869	831	013	126	730	508		
502	294	604	270	140	110	(1000)	004	151	185	079	979	499	930	354	871	933	795
084	825	297	298	081	751	475	473	219	690	939	187	872	077	(1000)	430		
187	980	743	298	187	867	942	119	799	091	192	494	192	168	540	810	810	810
889	529	180	080	801	304	289	742	868	295	917	277	161	490	959	791	161	(1000)
011	030	578	(1000)	104	677	869	(1000)	209	(1000)	94730	889	474	024	705	841		
423	257	(1000)	298	343	690	(1000)	140	911	(1000)	481	955	264	(1000)	095	158	371	
319	121	918	628	(1000)	091	413	651	324	381	834	(1000)	822	132	872	921	020	
299	870	535	182	(1000)	895	421	906	823	797	(1000)	054	554	395	532	383	493	082
887	793	702	(1000)	379	119	022	198	399	442	749	214	945	079	(1000)	414	241	329
152	435	997	874	017	880	(1000)	053	211	990	887	412						
900	011	595	710	109	706	821	294	678	869	988	(1000)	197	618	91004	221		
798	418	580	830	890	(1000)	965	897	702	651	164	299	792	018	921	(1000)	074	030
(1000)	280	458	610	900	000	391	930	750	257	534	022	818	(1000)	010	080	184	
427	699	029	909	(1000)	878	298	145	(1000)	795	030	341	840	092	450	050	024	
507	065	229	227	945	994	994	914	974	930	399	404	741	618	(1000)	278	882	
001	018	293	841	646	728	890	320	(1000)	728	257	013	019	990	856	832	(1000)	
361	710	149	065	911	392	399	211	977	771	174	971	714	(1000)	398	462	886	
211	913	(1000)	414	837	515	998	099	(1000)	588	(1000)	889	589	284	900	000	000	
080	312	362	967	394	582	393	965	(1000)	240	218	424	940	729	679	955	192	
188	912	186	085	028	(1000)	411	767	194	078	234	079	(1000)	442	341	(1000)	142	120
100	311	888	020	341	990	149	840	100	000	740	616	(1000)	408	819	908	867	
101	709	(1000)	828	825	628	645	172	347	889	833	022	600	011	090	400	956	(1000)
824	432	002	745	341	(1000)	190	026	427	020	103	037	681	738	923	860	217	
280	104	000	090	242	047	052	(1000)	508	017	492	(1000)	123	277	688	422	849	372
105	507	422	443	092	097	295	245	072	(1000)	099	629	806	294	588	154	563	
017	643	742	039	100	885	076	270	876	974	724	648	487	203	818	(1000)	161	421
381	703	004	107	886	789	076	714	(1000)	137	(1000)	129	062	880	257	675	487	041
976	098	009	(1000)	094	108	125	882	(1000)	739	027	161	800	600	(1000)	289	(1000)	

Zurückgelahrt vom Grabe unseres so plötzlich verschiedenem kleinen Liebblings

Max

drängt es uns, allen, die uns in unserem Schmerze zu trösten suchten, für die herzliche Anteilnahme, den überaus herrlichen Blumenmusk und das letzte Geleit

aufrichtigsten Dank
auszusprechen.

Grumbach, am 17. Oktober 1921.

Die tieftrauernden Eltern
Richard Danne u. Frau
nebst Geschwistern.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten herrlichen Geschenke und guten Wünsche, sowie für den Sänger-Morgengruß des „Brudergruß“ sagen wir nur hierdurch nochmals allen unsern

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, 16. Oktober 1921.

Ernst Höfer und Frau.

Lindenschlößchen · Lichtspiele.

Mittwoch den 19. Oktober abends 8 Uhr

Mia May in „Der Almönnenhof“
Komödie in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman der Gräfin Adlersfeld-Balkestrem.

Margarete Neff in „Die Nati“
Drama in 3 Akten nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Reinstein.

Schützenhaus Wilsdruff.

Zirkus W. Leysek.

Heute Dienstag Abschieds-Vorstellung.

Amateurreiten Jeder kann 100 Mark Prämie sich melden

Mittwoch im Gasthof Oberhermsdorf
Eröffnungs-Vorstellung.

Die älteste Rosschlächterei

Speisewirtschaft und Veredlung
im Plauenischen Grunde

Inhaber:

Kurt Hering, Freital-Potschappel

Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151
kauft lauf. Schlachtopferde zu allerhöchst. Preisen.

Bei Unglücksfällen mit Transportgeschirr sofort zur Stelle

Herbst- und Wintermäntel

für Damen und Kinder sowie

Kleider-, Kostüm- u. Blusenstoffe sind zahlreich eingetroffen.

Ich bin in der Lage, durch außerordentlich günstige Abschlüsse Ihnen ganz besondere Vorteile zu bieten.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10 Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

verkauft zu billigen Preisen

Winterspeisezwiebeln, Kohlrabi, sowie Pohlmehl, bestes Ziegen- und Schweinefutter.

Hammelfleisch

empfehlen

Fleischermeister **Oswin Johne**

Bruchkranke

können auch ohne Operation u. Berufsruhe geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Dresden, Büttchstr. 261, bei Wegig, am 27. Sept. von 10 bis 1 Uhr.

Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden

Berlin W 50, Rantestraße 33 II

Tischtuch und Kinderlopfisfenbezug gefunden.

Gegen Erkältung der Infektionsgebüht abzul. v. Rich. Edelt, Parkstraße.

Pappkarton mit Stoff gefunden.

Abzuholen Grumbach 129.

1 Wirtschaftsofen mit Winkelspanne
gut erhalten, wird auf Abbruch verkauft. Zu erfragen in der Geschäftsst. v. Bl. u. 275.

Junges Mädchen
in gute Stellung für sofort oder 1. November gesucht

Margarete Gask, 27 Taubenheim bei Weig.

Deutscher Beamtenbund Ortskartell Wilsdruff.

Donnerstag, 20. Oktober 1/8 Uhr

Mitgliederversammlung

im Weißen Adler.

Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahlen. Nur Mitglieder haben Zutritt. S. V.

Friseur

empfiehlt sich zum Rasieren außer dem Haupte für Stadt und Land. **Haararbeiten** werden ebenfalls sauber und schnell ausgeführt.

Max Lebelt,
Wilsdruff,
Meißner Straße 266 C. bei Schneidermstr. Fleischer

Schwarzgrauer **Wolfsspitz**
auf den Namen „Luch“ hörend, entlaufen. Wegen Belohnung bitte abzugeben

Deutscher Kinderbank, Niederwartha.

Tüchtige, flotte **Möbel-Tischler**
stellt sofort ein

Hans Klemm
Hirschwühle, Wolf Schäfer, Säch. Schweiz

Edelmütiges, kräftiges **Hausmädchen**
für sofort gesucht.

Frau Erika Marg. Dwanig,
Stadtgut Vorwerk, Wilsdruff

Einen frisch gepflanzten Baum anbinden, ist die Hauptsache!
Biete zu günstigen Bedingungen an:
Baumspfähle in allen Stärken u. Längen
gepflegt, geschält und ungeschält, sowie einen **Posten Reisstangen**, passend als **Bohnenstangen, Jaumpfähle** usw.

Otto Bäuerle, Landschaftsgärtner, Wilsdruff, Bahnhofstr. 134, Lager Ratsmühle.

Saatkartoffeln

führe ich alle gangbaren Sorten wie: **Ruckuck, Kaiserkrone, frühe Rosen, blaue Odenswälder, Industrie, Up to date, Deodara, Barnassia** usw. und

bitte um sofortige Bestellung.
Lieferung kann im Herbst und Frühjahr erfolgen.

Louis Seidel, Wilsdruff,
Fernruf Nr. 10.



Nach Eintreffen frischer Transporte stellen wir ab

Donnerstag den 20. d. Mts. nach beendeter 10tägiger Quarantäne eine Auswahl von 35 Stück

Original Ostfriesischer u. Oldenburger Wesermarsch Zucht- und Nuzkühe, hochtragend u. frischmelkend mit Kälbern, sowie Herdbuch-Bullen,

alles in schwerer und mittelschwerer Qualität, sehr preiswert unter streng realer Bedienung bei uns zum Verkauf. **Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.**

Hainsberg E. Kältner & Co.
Fernruf Freital 296.

Einige **Schmiede**
für sofort gesucht.

Max Ralle, Pflugbau, Siebenlehn i. Sa.

Bruno Ehrlich, Deuben-Dresden
Fernruf 74
Rosslächtereier u. Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ross“
Bei vorkommenden Volkschlachtungen bin ich mit meinem neuen Transportautomobil schnellstens zur Stelle.
Fernruf 74